

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

516 (9.11.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben: Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 50 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Nachlass nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Redaktionsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postitz, sowie Beilagen: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 8. November. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Südlich und südwestlich des Szurdul-Passes wurden rumänische Angriffe abgefochten. Bei Spini und südwestlich von Predcal drängten wir den Feind weiter zurück. Weidenseits der Bobza-Strasse sind wir im Besitz aller unserer früheren Stellungen.
Nordwestlich von Toelghes vermochten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen. Bei Tatarow schiff ein österreichisch-ungarischer Flieger einen russischen Neupost-Doppeldecker ab.
Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Ruhe im Görzischen hält an. An der Neimstalfont wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Colbricon-Gebiet und an der Boche-Stellung abgewiesen. Drei Offiziere, 50 Mann und zwei Maschinengewehre fielen hierbei in unsere Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.
Am 7. d. M., nachmittags, haben feindliche Flieger auf die Städte Novigno, Porenzo und Citta Nuova Bomben abgeworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge flogen zur Verfolgung auf. Einer derselben — Führer Linienflieger Drakulic — schoß einen feindlichen Flieger ab, der bei in hoher See befindlichen feindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Küste. Am Abend des gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolglos Bomben bei Urago ab. Eigene Seesflugzeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Vermigliano und Bonafalco sehr wirkungsvoll mit Bomben und lehrten unbeschädigt zurück.

Neutralitätskomödie im englischen Oberhaus.

Die kurze erfolgreiche Tätigkeit unseres hochwohlgelehrten zurückgekehrten U-Bootes „M. 53“ bietet der englischen Regierung willkommenen Anlaß, die Neutralität und vor allem die Vereinigten Staaten von Neuem in ihrem Sinne zu bearbeiten und gegen Deutschland in Harnisch zu bringen. Im Oberhaus waren es vor allen Dingen Lord Pearsford und Viscount Grey, die sich gegenseitig an tugendhafter Entrüstung überboten über die angeblichen Untaten des deutschen U-Bootes. Diese Entrüstung geschah natürlich vor allem im Interesse der unter Deutschlands Uebergreifen schwer leidenden Neutralen, der erklärten Schützlinge Englands in seinem Kampfe für Recht und Völkerfreiheit. In der Sitzung vom 19. Oktober des Oberhauses wirt Lord Pearsford, das ehemalige enfant terrible der englischen Regierung in allen Marineangelegenheiten, seinem Freunde Grey den Ball, genannt „M. 53“ zu, der ihn mit Grazie zurückgibt. Dies amüßige Spiel wird sich zweifellos noch öfter wiederholen, dem die erprobten Schanzspieler sind sich der Resonanzkraft ihrer Worte, nämlich des englischen Oberhauses wohl bewußt. Nach dem schönen Grundgesetz „summius ovis“ (verleumde weiter), haben die Reden der englischen Politik immer gehandelt. Demnach, daß sie einen ihr nützlich erscheinenden Gegenstand wieder und in der englischen Presse breitstellen ließ und ihn in offiziellen Reden nach allen Regeln der Rhetorik und Sophistik abmandelte, hat die englische Politik in der Vergangenheit ungleichbar Erfolge erzielt. Folgerichtig beschäftigt sich

auch das Oberhaus in seiner Sitzung vom 26. Oktober wiederum mit dem Auftreten unseres U-Bootes jenseits des Atlantischen Ozeans. Diese Sitzung illustriert recht eindrucklich die oben charakterisierte Methode. Wir wollen sie aber kurz betrachten.
Den Anstoß gibt Lord Sydenham mit seiner Anfrage, ob das Auftreten von „U. 53“ der von Deutschland gegenüber Amerika eingegangenen Verpflichtung nicht widerspreche. Das mit ausdrücklichen Vorbehalt gemachte Zugeständnis der deutschen Regierung vom 4. Mai ds. J. wird konsequent als „pledge“ bezeichnet, welches Wort soviel wie Pfand, Gelübde, Bürgschaft bedeutet. Es ist mit der unverfehlbaren Absicht gewählt, den amerikanischen und neutralen Lesern einzuhämmern, daß sich Deutschland auf das Feierlichste bedingungslos gegenüber Amerika gebunden habe. Dieses „Gelübde“, wird in mehrfacher Wiederholung ausgeführt, habe Deutschland aufs Größlichste verletzt, in dem „U. 53“, „wieder und wieder ohne Warnung“, sogar neutrale Schiffe mit neutraler Ladung nach neutralen Ländern gerührt habe. 46 Menschenleben seien dabei zu Grunde gegangen. Trotzdem habe sich Amerika nicht gerührt. Was müssen die Neutralen von ihrem mächtigen Vertreter denken. Die britische Regierung müsse sofort eine Erklärung geben, wie sie sich diesen himmelschreienden Untaten der deutschen U-Boote gegenüber in Zukunft stellen wolle. Das fordere nicht nur das Interesse der

des Juges von Dover nach London bei ihrer Ankunft in Charing-Cross als „survivors“ feiern. Nicht weniger als fünfmal reitet Grey das Paradoxi von der Verlegung des von Deutschland Amerika gegebenen „pledge“ durch „U. 53“ seinem verständnisvollen Auditorium vor.
In Frankreich unterstützt Clemenceau in seinem Gerede einhellig vom 30. Oktober wirkungsvoll die Grepischen Ausführungen. Er kündigt in einem mitendeten Artikel, der die stärksten Beschimpfungen gegen Wilson enthält, der sich der Tyrannei der deutschen U-Boote füge, an, daß Deutschland im Begriffe stehe, nun auch die norwegische Neutralität zu verletzen. Von Deutschland könne man in seinem jetzigen Stadium jedes Blutbad erwarten, denn diese Bestie wolle ein Verleumdungsquell von Blut und Grauen haben.
Hier haben wir endlich einmal die Einheitsfront der Kriegsführung, die auf den Kriegsschauplätzen von unseren Gegnern bisher so schmerzlich vermißt wurde. Verleumdungen, Lügen und Schimpfwörter töten aber befähigt nicht, haben sie ausnahmsweise nicht kurze keine, d. h. erreichen sie einmal auf kurze Zeit die beabsichtigte Wirkung in die Ferne, so ist damit ihr Einfluß noch nicht zu Ende, nur zu oft fliegt der Giftkeil, vom Wagen abgeschleudert, wieder zurück und trifft den Schützen selbst.



Alliierten, sondern auch vor allem das der bedauernswerten Neutralen. Dann kommt Pearsford zu Wort. Nur der waghalsigen Kühnheit der amerikanischen Perörler sei es zu danken, daß Menschenleben bei der Arbeit des deutschen U-Bootes nicht beklagt würden. Dadurch aber, daß die Amerikaner solche Rettungsarbeiten gestatteten, leiteten sie direkt diesem unerhörten Zustande Vorschub anstatt ihm entgegenzutreten. Er müsse feststellen, daß die Handlungsweise Amerikas sich nicht in den Grenzen strikter Neutralität halte. Diesen Ausführungen erwiderte Grey mit anscheinend salbungsvoller Sachlichkeit:
Die britische Regierung habe noch keine zuverlässigen Nachrichten über die Vorgänge an der amerikanischen Küste, aber sobald solche eingingen, würde die Deffinitivität sofort davon erfahren. Die von Lord Sydenham angeführten Fälle, in denen neutrale Schiffe und solche der Alliierten ohne Warnung von deutschen U-Booten torpediert und Leben von Mannschaften und Passagieren gefährdet und sogar verloren gegangen sei, könnte die englische Admiralität verifizieren. — Von dieser Festigkeit der englischen Admiralität, welche ihr geneigt erscheinenden Fälle zu verifizieren, d. h. glatt zu erfinden, haben wir bereits soviel Proben erhalten, daß wir hierin Grey ohne Weiteres glauben dürfen. — Im Zusammenhang mit dem Ausschiffen der Besatzungen der von „U. 53“ nach Seekriegsrecht verjagten Schiffe gebraucht Grey dreimal das Wort „survivors“, Ueberlebende. Das soll die ernste Lebensgefahr, der diese Besatzungen angeblich ausgesetzt waren, dem Hörer bzw. Leser recht eindrucklich vor Augen führen. Daß die amerikanischen Perörler die ausgeschiffeten Besatzungen der verjagten Dampfer sofort aufnahmen, ist bei Grey nichts zur Sache. Er würde, falls es in seinen Krampfe, wohl auch ohne Bögen die Passagiere

Helbentod des Prinzen Heinrich von Bayern.

München, 8. November. (W.L.B.) Prinz Heinrich von Bayern wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben.

Die Wahrheit unerwünscht.

Ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie un bequem es unseren Gegnern ist, wenn gelegentlich einer der übrigen in gutem Glauben die Wahrheit über die angeblichen deutschen „Greuel“ enthüllt, bietet eine Zusammenstellung von zwei Zuschriften an die Times. Hatte die englische Schriftstellerin Miss Gobbouse nach einem Besuch Belgiens freudig strahlend dem Platte mitgeteilt, daß die Zerstörung von Löwen gar nicht so schlimm sei, wie die meisten Schilderungen glauben machen möchten, daß nur etwa der achte Teil der Stadt gelitten habe, und daß vor allem das prächtige Rathaus vollständig unversehrt sei. Darauf eine entrüstete Entgegnung eines Herrn van der Eken, Professor an der Universität Löwen, der die gute Miss als deutschfreundlich denunzierte und erklärte, daß die Gefühle der Belgier und ihrer Freunde durch derartige Darstellungen verletzt würden. Und abermals eine Duplik der naiven Dame, die ganz harmlos ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß ihre Mitteilung nicht von allen Belgiern, die um das Schicksal ihrer schönen Stadt mit Recht besorgt sein müßten, sowie deren Freunden mit Freude und Genugtuung aufgenommen worden sei. Die gute Miss hat inzwischen wohl eingesehen, daß sie mit ihrer Schilderung etwas unangelegentlich gekommen ist und daß die Wahrheit in solchen Fällen vielfach unerwünscht ist.

Unbequemes aus England.

Amsterdam, 8. Nov. (W.L.B.) Wie einem hiesigen Platte aus London gemeldet wird, erklärte Kaulbach Macdonald vor einigen Tagen in einer öffentlichen Veranstaltung, daß alle, die jetzt auf den Schlachtfeldern in Frankreich und Belgien fallen, umsonst sterben.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Austausch von deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland.
Wir erfahren, daß die verschiedentlich aufgetauchten Gerüchte über eine Unterbrechung im Schwerverwundeten austausch mit Rußland nicht den Tatsachen entsprechen. Wie von maßgebender Seite von Petersburg aus mitgeteilt wird, ist eine Unterbrechung in der Auslieferung der Schwerverwundeten nicht beabsichtigt.
Auch die Verhandlungen mit der russischen Regierung über den geplanten Teil austausch des beiderseitig zurückgehaltenen Sanitätspersonals sind nunmehr soweit gediehen, daß mit deren Durchführung für die nächsten Wochen gerechnet werden kann.
In Holland internierte Offiziere gelassen?
Berlin, 8. Nov. (W.L.B.) Am 31. Oktober haben holländische Zeitungen aus „guter Quelle“ eine Mitteilung veröffentlicht, wonach zwei deutsche, im Wieridershaus internierte Offiziere, unter Bruch des Ehrenwortes gelassen seien. Nach einem Bericht der holländischen Gesandtschaft in Haag ist allerdings von den niederländischen Behörden wegen der Flucht zweier Offiziere aus dem genannten Lager eine Unterjuchung eröffnet worden. Diese Unterjuchung ist aber noch nicht abgeschlossen und steht

keineswegs fest, ob es sich um einen Bruch des Ehrenwortes handelt.
Französische Soldaten-Philosophie, oder: der Soldat braucht sich um nichts zu sorgen.
Eins von den beiden ist sicher, entweder du wirst mobilisiert, oder du wirst nicht mobilisiert. Wirst du nicht mobilisiert, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Wirst du mobilisiert, so ist eins von beiden sicher: entweder du kommst hinter die Linie, oder du kommst zur Front. Kommst du hinter die Linie, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Kommst du zur Front, so ist eins von beiden sicher: entweder du kommst an einen sicheren Platz, oder du wirst der Gefahr ausgesetzt. Kommst du an einen sicheren Platz, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Wirst du der Gefahr ausgesetzt, so ist eins von beiden sicher: entweder du wirst verwundet, oder du wirst nicht verwundet. Wirst du nicht verwundet, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Wirst du verwundet, so ist eins von beiden sicher: entweder du wirst schwer verwundet, oder du wirst leicht verwundet. Wirst du leicht verwundet, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Wirst du schwer verwundet, so ist eins von beiden sicher: entweder du wirst wieder gesund, oder du stirbst. Wirst du wieder gesund, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Stirbst du, so brauchst du dich überhaupt um nichts mehr zu sorgen.
Die Rumänen unter russischem und französischem Befehl.
Berlin, 8. November. Die Rössische Zeitung meldet aus Amsterdam: Nach Meldungen der Entente-Berichterstattung aus Rumänien werden jetzt alle rumänischen Armeekorps von russischen und französischen Generalen geführt. Eine schnelle Aenderung zu Gunsten der Verbündeten sei trotzdem nicht zu erwarten, da an eine Offensive in Rumänien einstweilen nicht zu denken sei. Die Munitionsvorräte könnten nur langsam aufgefüllt werden, auch müsse eine amtliche Lebensmittelverteilung eingeführt werden, um die Bedürfnisse des Heeres sicherzustellen. Es könnten Monate vergehen, ehe geordnete Verhältnisse geschaffen seien.

Helbentod des Prinzen Heinrich von Bayern.

München, 8. November. (W.L.B.) Prinz Heinrich von Bayern wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben.

Die Wahrheit unerwünscht.

Ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie un bequem es unseren Gegnern ist, wenn gelegentlich einer der übrigen in gutem Glauben die Wahrheit über die angeblichen deutschen „Greuel“ enthüllt, bietet eine Zusammenstellung von zwei Zuschriften an die Times. Hatte die englische Schriftstellerin Miss Gobbouse nach einem Besuch Belgiens freudig strahlend dem Platte mitgeteilt, daß die Zerstörung von Löwen gar nicht so schlimm sei, wie die meisten Schilderungen glauben machen möchten, daß nur etwa der achte Teil der Stadt gelitten habe, und daß vor allem das prächtige Rathaus vollständig unversehrt sei. Darauf eine entrüstete Entgegnung eines Herrn van der Eken, Professor an der Universität Löwen, der die gute Miss als deutschfreundlich denunzierte und erklärte, daß die Gefühle der Belgier und ihrer Freunde durch derartige Darstellungen verletzt würden. Und abermals eine Duplik der naiven Dame, die ganz harmlos ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß ihre Mitteilung nicht von allen Belgiern, die um das Schicksal ihrer schönen Stadt mit Recht besorgt sein müßten, sowie deren Freunden mit Freude und Genugtuung aufgenommen worden sei. Die gute Miss hat inzwischen wohl eingesehen, daß sie mit ihrer Schilderung etwas unangelegentlich gekommen ist und daß die Wahrheit in solchen Fällen vielfach unerwünscht ist.

Unbequemes aus England.

Amsterdam, 8. Nov. (W.L.B.) Wie einem hiesigen Platte aus London gemeldet wird, erklärte Kaulbach Macdonald vor einigen Tagen in einer öffentlichen Veranstaltung, daß alle, die jetzt auf den Schlachtfeldern in Frankreich und Belgien fallen, umsonst sterben.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Austausch von deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland.
Wir erfahren, daß die verschiedentlich aufgetauchten Gerüchte über eine Unterbrechung im Schwerverwundeten austausch mit Rußland nicht den Tatsachen entsprechen. Wie von maßgebender Seite von Petersburg aus mitgeteilt wird, ist eine Unterbrechung in der Auslieferung der Schwerverwundeten nicht beabsichtigt.
Auch die Verhandlungen mit der russischen Regierung über den geplanten Teil austausch des beiderseitig zurückgehaltenen Sanitätspersonals sind nunmehr soweit gediehen, daß mit deren Durchführung für die nächsten Wochen gerechnet werden kann.
In Holland internierte Offiziere gelassen?
Berlin, 8. Nov. (W.L.B.) Am 31. Oktober haben holländische Zeitungen aus „guter Quelle“ eine Mitteilung veröffentlicht, wonach zwei deutsche, im Wieridershaus internierte Offiziere, unter Bruch des Ehrenwortes gelassen seien. Nach einem Bericht der holländischen Gesandtschaft in Haag ist allerdings von den niederländischen Behörden wegen der Flucht zweier Offiziere aus dem genannten Lager eine Unterjuchung eröffnet worden. Diese Unterjuchung ist aber noch nicht abgeschlossen und steht

Berlin, 8. Nov. (W.Z.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die anderweitige Festsetzung der Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffelrodnerie und Kartoffelstärkefabrikation.

Ausland.

Bern, 8. Nov. (W.Z.) Mailänder Blätter melden aus Rom, die Verpflegungskommission habe beschlossen, zwei fleischlose Tage einzuführen. Haag, 8. Nov. (W.Z.) Das Korrespondenzbüro erfährt, daß die Prinzessin Juliana an Nieber erkrankt ist und das Bett hüten muß. Sofia, 8. Nov. (W.Z.) Ung. Tel.-Ag. Die Schranke nahm das dreimonatige Budgetprojekt für 1916 an und vertagte sich jedoch bis zum 22. November, wo die Verhandlungen über das Budget für 1917 beginnen.

Gleichberechtigung der Frauen.

Brüssel, 8. Nov. (W.Z.) Durch eine Verordnung des Generalgouverneurs in Abänderung der bestehenden Verordnungen zur Verwaltung des Elementarunterrichts, des mittleren Unterrichts und des höheren Unterrichts für Wissenschaft und Literatur im Ministerium für Kunst und Wissenschaft wird für jeden dieser drei Bereiche je eine französische und eine wallonische Abteilung errichtet. Den französischen Abteilungen liegt die Bearbeitung der Angelegenheiten der Unterrichtsverwaltung für den französischen Landesteil und der hochdeutschen Sprachgebiete ob. Die wallonischen Abteilungen haben die gleichen Kompetenzen für die wallonischen Landesteile.

Neue Bahnen in Rußland.

Petersburg, 8. Nov. (W.Z.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In einer Zusammenkunft der Vertreter der Bezirksausschüsse der mobilisierten Industrie wurden im einzelnen alle Vorschlagsentwürfe über neue Eisenbahnlinien von insgesamt 100 mit einer Gesamtlänge von 70 000 Werst geprüft und die Mehrzahl der in Aussicht genommenen Eisenbahnen gebilligt. Die wichtigsten davon sind die Orel-Kongorod-(771 Werst), die Uman-Nicolajew-(461 Werst), die Scharotoff-Konow-Meer-(90 Werst) und die Kertsch-Napoc-Bahn (280 Werst).

Die allgemeine Schulpflicht in Rußland.

Petersburg, 8. Nov. (W.Z.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Unterrichtsminister hat der Duma den Entwurf eines Gesetzes, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland vorschlägt, unterbreitet.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen.

(Gehaltsklassen H bis K, sowie von nicht etatmäßigen Beamten.)

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großfürsten, der Justiz und des Auswärtigen.

Befördert: Gehaltswart Karl Schumacher beim Amtsgericht Neustadt zum Aufseher beim Amtsgericht Bamberg. — Versetzt: Justizsekretär Anton Marquardt beim Notariat Krozingen zum Notariat Donauwörth, Büroassistent Joseph Hog beim Landgericht Mannheim zum Landgericht Konstanz, Büroassistent Rudolf Kirchhöffer beim Notariat Pfullendorf zum Notariat Aachen und Stanzialassistent Viktor Stenzen beim Notariat Krozingen zum Notariat Staufen. — Entlassen auf Ansuchen: Bürogehilfe Jakob Kämmerer beim Landgericht Mannheim.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Entlassen auf Antrag: Bäckerin Elsa Dürz bei der pöpstatischen und Wertschulung in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.

Befördert: Schutzmann Rims Strittmatter in Mannheim zum etatmäßigen Polizeileutnant. — Etatmäßig: die Schulleute Hermann Fehr, Otto Rajan und Georg Söllner in Freiburg. — Wertschulung: die Kunstgewerbeschule in Bretzenheim. — Versetzt: Schutzmann Thomas Wälder in Freiburg nach Konstanz. — Zurückgesetzt: Schutzmann Peter Heim in Heidelberg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

In einem Artikel der N. Y. zur Präsidentenwahl schreibt Dr. L. Darmstadter am Tage der Wahl selbst, also bevor das Resultat bekannt war, er sei seit mehr als 20 Jahren bei allen Präsidentenwahlen der Vereinigten Staaten als Redner tätig gewesen und er könne zu keinem anderen Schluß kommen, als zu dem, daß Wilson nicht wieder gewählt werden. Die Tatsachen haben ihm recht gegeben. Derselbe Keimer der Verhältnisse schreibt über Hughes, den nunmehr in sicherer Aussicht stehenden Präsidenten:

„So teils, soweit ich den früheren Gouverneur von New York als Charakter zu beurteilen vermag, die Bestätigung nicht, daß im Falle seiner Erwählung er das größere Uebel — was Deutschland betrifft — darstellt und kann auch nicht glauben, daß sich ohne Ausnahme, die gesamte deutsche Presse ihn unterstützte hätte, falls die deutsch-amerikanischen Wähler ihn als unsicheren Kandidaten erählten.“

London, 8. November. (W.Z.) Daily Chronicle meldet aus New York, es sei, wie immer das Wahlergebnis sein möge, möglich, daß im Staate New York wegen der Teilnahme der Miliz an

der Abstimmung Schwierigkeiten entstanden. Die Stimmen der Milizsoldaten, die an der Grenze Dienst taten, würden dort gesammelt und versiegelt nach den Distrikten, in welchen die Wähler anässig sind, gebracht werden, wodurch das endgültige Ergebnis verzögert werde. Gegen die Gesetzmäßigkeit dieses Vorgehens würde schon jetzt Beschwerde erhoben. New York sei einer der ausschlaggebenden Staaten. Wenn die Stimmenzahl für die beiden Kandidaten keinen größeren Unterschied aufweise, könnten die 11 000 Stimmen der Miliz von einem entscheidenden Einfluß sein. Ford sagte einem Korrespondenten des Daily Chronicle, daß er, obwohl er eigentlich Republikaner sei, seinen ganzen Einfluß zu Gunsten Wilsons wegen seiner internationalen und Arbeiterpolitik anwendet habe. Auch Edison habe Wilson unterstützt.

New York, 8. November. (Weiter.) Das republikanische Nationalkomitee erklärt: Der Sieg ist größer, als wir hoffen, und zeigt, daß man dem amerikanischen Volke ruhig anvertrauen kann, bei der Präsidentenwahl unter dem Losungswort der Wahlkampagne die richtige Entscheidung zu treffen. Es sieht im Augenblick darnach aus, daß nicht nur Hughes zum Präsidenten gewählt werden wird, sondern daß auch die beiden Häuser des Kongresses republikanisch sein werden.

Berlin, 9. November. Die Wahlkosten der jetzigen Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten betragen nach Meldungen verschiedener Morgenblätter für die Republikaner über 1 800 000 Dollar, für die Demokraten 1 100 000 Dollar. Infolge der Wahlkosten werden heute nicht weniger als 50 000 000 Dollar den Wählern wehnen. In der amerikanischen Kolonie in Berlin herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reich durch die Wahl Hughes' keinerlei Änderung eintreten werde.

Der Vorkämpfer hält es für sicher, daß nach dem 7. November 1916 kein politischer Führer in Amerika es mehr wagen werde, die deutsch-irischen Wünsche als gegenstandslos beiseite zu schieben. Ein genauer Kenner amerikanischer Verhältnisse hält in der Kreuzzeitung dafür, daß es unter Hughes so bleiben werde, wie es unter Wilson war.

Verschiedene Morgenblätter versprechen sich mit der königlichen Zeitung keine wesentliche Verbesserung in den Beziehungen der beiden Völker, hoffen aber, daß Hughes' Persönlichkeit dazu beitragen werde, den Beziehungen Bitterkeit und Schärfe zu nehmen.

Zweifel am Siege Hughes'.

New York, 8. November. (W.Z.) Meldung des Reuterschen Büros. Während die gestrigen Nachrichten über die Wahl Hughes' so positiv lauten, daß sie von Wilson selbst anerkannt wurden, lassen die letzten Wahlnachrichten aus dem fernem Westen und anderen Staaten die Lage ziemlich unklar erscheinen. Beide Parteien nehmen den Sieg für sich in Anspruch.

Das neue Polen.

Eine neue Polenabordnung beim Reichskanzler.

Warschau, 8. Nov. (W.Z.) Am 1. November empfing der Reichskanzler die Herren Rechtsanwalt Makowski, Schriftsteller Studnicki und Professor Sumowski. Nach der Vorstellung ergriß Makowski die Hand des Reichskanzlers und sprach: Wir sind sehr glücklich, daß wir Gelegenheit erhalten, mit Ihrer Excellenz persönlich zu sprechen. Wir können Ihnen deshalb unseren höchsten Dank dafür aussprechen, daß die verbündeten Armeen und besonders die deutsche Armee unser Vaterland von dem russischen Joch befreit haben. Jetzt ist unser Wille, zusammen mit den Zentralmächten gegen Rußland zu kämpfen und schon jetzt mit unseren Kräften den zukünftigen polnischen Staat zu erweitern und zu organisieren. Wir haben die Hoffnung, daß das Deutsche Reich uns zu diesen Taten verheißt wird, damit der zukünftige polnische Staat hart genug wird, nicht nur für uns, sondern auch für unsere Vorfahren, die, wie wir meinen, auch unsere Bundesgenossen sein werden.

Der Reichskanzler leitete den Herren die Eröffnungen mit, die er der ersten Abordnung gemacht hatte. Einleitend bemerkte er: Es ist mir eine Freude, nachdem ich vor wenigen Tagen eine Anzahl anderer polnischer Herren empfangen habe, auch Sie hier begrüßen zu können. Es ist mir bekannt, daß Sie die historische Notwendigkeit, die den Anschluß Polens an die Zentralmächte fordert, erlennen und diesen Gedanken mit Unerschrockenheit vertreten haben. Unter Bezugnahme auf die Abordnung des Klubs der Anhänger des polnischen Staatsweins zur rumänischen Kriegserklärung und was an den Reichstagspräsidenten gerichtete Subjunktions-telegramme fügte er hinzu, daß er in den Herren künftige Kämpfer für die gemeinsame Sache und Mitarbeiter an den bevorstehenden schweren Aufgaben erblicke, auf deren verständnisvolle Mitarbeit er rechne.

Mahnahmen der Alliierten gegen das unabhängige Polen.

Berlin, 9. Nov. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Kopenhagen kündigt das Echo de Paris an, daß ein gegen die Proklamierung des Königreichs Polen gerichteter Protest gemeinsam von Rußland und seinen Verbündeten erlassen werde.

Bern, 9. Nov. Dem Temps zufolge hat der Abgeordnete Varenne dem französischen Ministerratspräsidenten mitgeteilt, daß er ihn in einer der nächsten Kammerungen über die Maßnahmen interpellieren werde, die die alliierten Regierungen ergreifen werden, um das österreichisch-deutsche Mandat der Unabhängigkeitserklärung Polens entgegenzutreten.

Bern, 9. Nov. Zur Lösung der Polenfrage schreibt Servé: Man muß den Mut haben, anzuerkennen, daß die Ereignisse in Rußisch-Polen keinen Sieg für uns bedeuten. Der Streich, den uns Deutschland

spielt, ist zynisch und ist schon in der Anwendung machiavellistisch. Auch verleiht er Geschicklichkeit und es ist notwendig, daß die alliierten Regierungen jetzt ernst der neuen Sachlage Rechnung tragen. Als einzige Möglichkeit, das deutsche Mandat zu parieren, verlangt Servé ein gemeinsames Manifest sämtlicher Alliierten an die Polen. Er glaubt jedoch, daß ein solches Manifest, selbst von allen Alliierten unterzeichnet, die Polen nicht entfesselt machen werde, wenn nicht zum mindesten sofort an die Bildung eines polnischen Heeres gegangen werde, das an der Seite der Russen kämpfen würde.

Rußland und das neue Polen.

Petersburg, 9. November. (W.Z.) Petersb. Tel.-Agent. Die gesamte russische Presse nimmt die Unabhängigkeitserklärung der besetzten Gebiete Rußisch-Polens durch Österreich und Deutschland mit großer Ruhe auf. Nach einstimmiger Meinung der Blätter hat diese Tat der Mittelmächte, die von neuem die Prinzipien des Völkerrrechts gründlich verletze, unzweifelhaft keinen anderen Zweck, als ihre erschöpften Reserven aufzufüllen. Das polnische Volk werde niemals einer solchen selbstmörderischen Politik zustimmen, selbst wenn sie ihm unter der Form der Unabhängigkeit aufgedrückt werde. Blätter der verschiedenen Richtungen sind einig, die Lage unter diesem Gesichtspunkte anzusehen.

Berlin, 9. Nov. (W.Z.) Die Meldung über den großen Bombenangriff unserer Flieger im Westen enthält einen fesselnden Fehler. Es muß im letzten Absatz statt: „30 mit Russen belegte Ortschaften und Lager“ richtig heißen: „30 mit Truppen belegte Ortschaften und Lager“.

London, 9. Nov. Reuters meldet nach New Yorker Zeitungen: Der Hauptvorsitzende (National Chairman) der demokratischen Partei hat an die demokratischen Parteivorsitzenden in allen Staaten und Kreisen telegraphiert: Wilson ist wiedergewählt. Sie müssen sich persönlich darum kümmern, daß die Wahlen überbracht werden, denn unsere Gegner rasen.

Zur Kriegslage.

Wien, 8. Nov. (W.Z.) Die Blätter stellen fest, daß die Italiener in der 9. Monatschlacht trotz eines Einlasses von rund 170 000 Mann auf einem eng begrenzten Gelände nicht mehr erreicht haben, als daß die österreich-ungarische kistenländische Front auf 5 Kilometer Länge eingebuchtet und nur an einer kurzen Strecke 4 Kilometer über die nach Rumänien von Görz von den Italienern gehaltene Linie zurückgedrückt und daß die österreich-ungarische Front auf dem Südflügel nicht berührt wurde, so daß die Italiener von dem heiß ersehnten Ziel Trieste ebenso weit entfernt sind wie früher. Dabei hatten die Italiener ganz außerordentliche Verluste, die bei mehreren Brigaden die Hälfte der Effektivebestände überstiegen, wodurch die Verbündeten waren, die Offensive einzustellen. Die gesamte Presse stellt dem Gedanken der Kapitulation, die sich abermals bei der Abwehr weit überlegener Waffen als unbedingbar bewährten, höchstes Lob und stellt fest, daß keines der Ziele Cadornas erreicht wurde, weder ein Durchbruch durch die österreich-ungarische kistenländische Front, noch eine Entlassung Rumäniens. Man dürfe begierig sein, wie sich nunmehr Cadorna den immer dringender werdenden Forderungen der Ententemächte nach Entsendung größerer italienischer Truppenkörper nach Frankreich und Saloniki entziehen werde. Hinsichtlich des siebenbürgischen Kriegsschauplatzes heben die Blätter hervor, daß trotz der Unlust des Landes und der Witterung und trotz der Gemüths der schon im Frieden jenseits der Grenze von den Rumänen angelegten Befestigungsanlagen wesentliche Fortschritte erzielt worden seien, denen nur kleine Fortschritte des Feindes im Norden Siebenbürgens gegenüberständen. Die Presse hebt hierbei hervor, daß sich die Angriffsbewegung in dem schwer zugänglichen, bewaldeten Mittelgebirge, das mitunter von mehr als 2000 Metern emporsteigt, vollzieht, weshalb den verbündeten Truppen die höchste Bewunderung gebühre. Nicht unwichtig soll bleiben, daß Gegenangriffsversuche der Rumänen für diese, die schwersten Einbußen zur Folge hatten. So wurden u. a. nach dem 6-tägigen Kampf im Fronttraum nur weniger Kilometer mehr als 1000 Feindesleichen von den verbündeten Truppen befristet.

Zum Heldentod des Prinzen Heinrich von Bayern. Berlin, 9. November. Die allgemeine Teilnahme, die der Heldentod des Prinzen Heinrich von Bayern erweckt, kommt in den Morgenblättern zum Ausdruck. Der Vorkämpfer der Zeitung zufolge hatte der Prinz, der im Laufe des Krieges bereits mehrfach verwundet wurde, beim letzten Sturm auf Fleury an der Hand und am Kopf, jetzt eine Verwundung an der rechten Schulter zwischen Schulterblatt und Brust erhalten. Die Verwundung war unbedingt tödlich.

Zwift in der Sozialdemokratie.

Berlin, 9. Nov. Zu Vorkämpfer weicht sich der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen die Leipziger Volkszeitung, in der die Fraktion heruntergerissen wird, weil sie einem von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gestellten Antrag zu dem Gesetz betreffend

die Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften nicht zugestimmt habe. Der Fraktionsvorsitzende sagt, die Anträge der Arbeitsgemeinschaft erweckten wiederholt den Eindruck, als ob sie nur gestellt worden seien, um nach ihrer Ablehnung durch die sozialdemokratische Fraktion Anklagen gegen diese erheben zu können.

Die norwegische Antwort. Christiania, 8. Nov. (W.Z.) Die norwegische Antwortnote ist heute dem deutschen Gesandten überreicht worden.

Arabien unabhängig erklärt? Berlin, 9. Nov. Wie sich der Berliner Lokalanzeiger aus Basel berichtet, hat das russische Auswärtige Amt die Nachricht erhalten, daß Arabien sich unabhängig erklärt habe.

Cadorna und Joffre. Berlin, 9. Nov. Der Berliner Lokalanzeiger erfährt aus Lugano, daß nach amtlichen Mitteilungen die Generale Cadorna und Joffre gestern in St. Michel de Maurienne, in der Nähe der französisch-italienischen Grenze, eine Zusammenkunft hatten. — Minister Visolati besuchte gestern die Stellungen der Alpenjäger am Pasubio.

Griechenland. Amsterdam, 9. November. (W.Z.) Der Times wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung hat Deutschland im Aufklärung über die Bedingungen erwidert, die die griechischen Dampfer einhalten müssen, um von Unterseebootangriffen verschont zu bleiben.

Berlin, 9. Nov. Verschiedenen Morgenblättern wird aus Madrid berichtet, daß eine Gruppe von Nationalisten in Barcelona geplant habe, das spanische Parlament in die Luft zu sprengen. Die Polizei habe das Vorhaben enttast und vereitelt.

Berlin, 8. Nov. (W.Z.) Heute wurde hier die Bayerische Papierfabrik G. m. b. H. mit einem Kapital von 100 000 Mark und dem Ziele in Erlangen gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist in der Hauptsache die Herstellung von Papierwaren.

Verlosungen. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. Nov. (W.Z.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 5000 Mark auf die Nr. 30 729 227883, 3000 Mark auf die Nr. 5231 6510 12076 18998 36244 50172 52618 65043 63364 81815 82546 92730 93014 94418 122065 124518 128930 133942 139216 141066 149354 160546 167072 151257 154056 156299 169913 171102 171248 172764 173538 174355 185100 188067 205043 208148 210728 212099 215393 220525 223490 22718 230908.

Berlin, 8. Nov. (W.Z.) In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 150 000 Mark auf die Nr. 21865, 15 000 Mark auf die Nr. 222944, 10 000 Mark auf die Nr. 160871, 5000 Mark auf die Nr. 4483 7633 154525 155925 3000 Mark auf die Nr. 1100 21680 4194 58320 66978 67259 71003 73238 80714 83769 80052 98283 100806 104979 107766 117014 117665 129760 131897 132793 143337 149009 152954 160808 169189 171541 173699 181756 197492 200483 204925 205708 211769 213820 22274 229701 233196.

BATSCHARI CIGARETTEN. A+B+C 5 1/2 PF. KONSUL 4. TACOS 5. SLEIPNER 6. CYPRIENNE 8. MERCEDES 10. HORIZONT 12. einchl. Kriegsausschlag UNVERÄNDERTE QUALITÄT.

Inserate aller Art, insbesondere auch Familien-Anzeigen etc., finden im Badischen Beobachter weiteste Verbreitung.

Osram die bewährte Drahtlampe. Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Heaufgebote. 8. Nov.: Josef Winges von Riemlingen, Heizer hier, mit Anna Hettel Witwe von Holmsdorf; Johannes Leptien von Sieberdorf, Schlosser hier, mit Friederike Aschenbrenner von Balersbrunn; Richard Bauer von hier, Verbands-Revisor hier, mit Johanna Fwig von Wollmesheim.

Lucian Wolfer, Schuhmacher; Ameliese, Vater Franz Schorpp, Gärtner; Hilda Luise Emilie, Vater Wilhelm Piepenburg, Metzgermeister. — 2. Nov.: Josef Edmund, Vater Johann Storz, Landwirt; Erich Arhur, Vater Wilhelm Koch, Stadtlagerhüter; Klara Frieda, Vater Ludwig Wiederkehr, Bierführer; Erwin Anton, Vater Guido Giacomelli, Bauunternehmer. — 3. Nov.: Friedrich Wilhelm und Josef Gottfried, Zwillinge, Vater Jos. Göbel, Rangleiter; Gertrud Marianne Amalie, Vater Philipp Reicher, Oberingenieur. — 4. Nov.: Gertrud Emil, Vater Emil Kuentz, Schlosser. — 5. Nov.: Hans, Vater Johann Heindl, Schlosser; Herbert Rudolf, Vater August Kutule, Postsekretär; Hermann Andreas, Vater Josef Fischer, Posthilfsbote.

Schlosser; Kurt, alt 8 Jahre, Vater Ernst Schönberger, Diplom-Ingenieur. — 8. Nov.: Karoline Klid, alt 68 Jahre, Ehefrau von Josef Klid, Fabrikarbeiter. Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 9. Nov. 2 Uhr: Hermann Baumann, Kaufmann, Kurdenstraße 8. — 3/8 Uhr: Kurt Schönberger, Schüler, Rudolfstraße 21. — 8 Uhr: Alb. Mung, Soldat, Vereinslagarett, Kriegstraße 49.

Mägde, 77 J. * Stad: Karl Bachmann, Zoll- und Steuereinnehmer, 68 J. * Tauberbischofsheim, Julius Adler, 53 J. * Villingen: Paul Raies, Bremser, 35 J. * Iffezheim: Theresia Burg geb. Müller, Altstiftsdirektorin, 68 J.

Wertpapiere.

Berlin, 8. Nov. (W.F.B.) Wärsenstimmungs bild. Das Geschäft an der Börse bewegte sich in ruhigen Bahnen. Bei feiter Grundstimmung blieb der Kursstand im allgemeinen behauptet. Bereinzelt litten Kriegsfonjunkturen unter Realisierungen. Scharfer Rückgang erfuhren Adler u. Oppenheimer. Im Gegen jah hierzu herrschte für einige Sonderwerte wie Orenstein u. von der Zypen eine recht feste Stimmung. Türkische Börse- und türkische Tabak-Aktien waren auf Wien befestigt. Der Anlagemarkt wies keine bemerkenswerte Aenderung auf.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.)

Bühl (Stadt): Josefina Bauer, Amisdiener-Witwe, 78 J. * Osnabrück: Franz Karl Ell, Stakenwart a. D., 77 1/2 J. * Keningigen: Robert Wid, Stationsvorstand, 63 1/2 J. * Oeggen: Antonie Hegner geb.

Grosser billiger Verkauf für

Hut-Formen und Zutaten

Gruppe I 1.25

Hutformen Tuch und Filz

Gruppe II 1.95

moderne gediegene Formen

Gruppe III 2.75

Hutformen Samet, schöne verarbeitete Formen, darunter elegante Modellformen, schwarz und farbig.

Gruppe I 2.90

Gruppe II 3.80

Gruppe III 4.75

Gruppe IV 6.50

Garnierte Damen-Hüte

mit verschiedenen modernen Garnituren.

Gruppe I 3.75 Gruppe II 5.50 Gruppe III 7.50 Gruppe IV 9.50

Flügel, Fantasie und Blumen 60, 95, 1.45, 1.75

Herm. Schmoller & Co.

Diese Woche unwiderruflich! 10. November Ziehung der Badischen Kriegsinvaliden Waisen u. Waisen Geld-Lotterie. 37000 Mk. 15000 Mk. 22000 Mk. J. Stürmer

Oefen-Verkauf. Eine große Partie frische und Amerikaner-Dauerbrand-Oefen. Ernst Marx, Hebes-Ofen- und Haushaltungsgeschäft, Luitpoldstr. 58. Teleph. 3086.

P.T. Palast-Theater P.T. Größtes, neuestes u. vornehmstes Lichtspielunternehmen am Platz. Was Italien den Oesterreichern entreissen wollte. Die neuesten Berichte von allen Kriegsschauplätzen. Anna Müller-Linke. „Anna die Perle“. Das „zweite Leben“.

Unentbehrlich fürs Feld sind: Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen. Karl Hummel, Karlsruhe. Telefon 1547 3882 Werderstrasse 13.

Pfannkuch & Co. Wir empfehlen frisch gewässerte Stockfische. Pfannkuch & Co. erhältlich in den meisten Verkaufsstellen.

Leipziger Sülze zur Herstellung von Gelee, Krebsuppenwürfel, Issnurr, Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe. Chaiselongue.

Techniker sucht Stelle auf 1. Januar 1917. Jung und militärisch frei! mit Praxis am liebsten auf Architektur-Büro. Näheres unter L. C. K. S. 1898 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pianino aus renom. Fabrik, weiß geölt, prachtvollen Ton, mit Garantie billig abzugeben. Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in Druck sachen. Ausführung ist unser oberster Grundsatz bei Anfertigung der Druckarbeiten. Buchdruckerei des Bad. Beobachters Karlsruhe.

Karte zu den Kämpfen um Salonki. Wir haben auf Lager: Karte zu den Kämpfen um Salonki. Maßstab 1:750000. Bildgröße 40:60 cm. Preis 40 Pf.